

Das Diktat

Zweck:

Dienstlicher Schriftverkehr gehört zum Polizeialltag. So müssen Sie z. B. Berichte für eine Ermittlungsakte oder Unfallakte schreiben, die dann auf dem Schreibtisch des Staatsanwalts landet.

Wer unsicher in der Rechtschreibung ist, dem passieren peinliche Fehler.

Auch Ihre Vorgesetzte oder Ihr Vorgesetzter wird nicht erbaut sein, wenn sie oder er Ihre Berichte ständig korrigieren muss.

Das Diktat eignet sich hervorragend dafür, Ihre Kenntnisse der deutschen Rechtschreibung zu überprüfen und damit Bewerberinnen und Bewerber zu finden, die später schriftliche Vorgänge selbstständig bewältigen und nicht durch Rechtschreibfehler ihr eigenes Ansehen und das Ansehen der Behörde schmälern.

Hilfestellungen zur Vorbereitung auf das Diktat:

1. An dieser Stelle empfehlen wir Ihnen, das Regelwerk der Neuen Deutschen Rechtschreibung in der seit 2006 gültigen und verbindlichen Fassung zur Hand zu nehmen und hier besonders unter den Schwerpunkten
 - Schreibung der S-Laute,
 - Groß- und Kleinschreibung,
 - Getrennt- und Zusammenschreibung,
 - Zeichensetzung, insbesondere die Komma-Regeln und
 - Schreibung nach dem Prinzip des Wortstammes nachzulesen.
2. In der Literatur sowie im Internet finden Sie Beiträge zu häufig auftretenden Rechtschreibfehlern in der geschriebenen Sprache.
Oftmals sind neben guten Erklärungen auch Tests zu finden, in denen Sie sich Wörter diktieren lassen können. Danach können Sie selbst Ihre Trefferquote überprüfen. Denn wie sicher sind Sie sich, ob Sie sich in der Bedrouille oder in der Bredouille befinden, der aufgebrachte Bürger ein sonderbares Gebahren oder Gebaren an den Tag legt oder beispielsweise das Dienstfahrzeug in die Reperatur oder Reparatur muss?
3. Damit Sie eine Vorstellung erhalten, auf welchem sprachlichen Level sich die Diktate in unserem Eignungsauswahlverfahren befinden, ist auf der nächsten Seite ein Beispieldiktat angeführt:

Alles hat seinen Preis

Im Netz steht das Dankschreiben des Innenministers an die Bundespolizei anlässlich des Castoreinsatzes vom November 2010, in dem er alle Beteiligten für ihr verantwortungsbewusstes Engagement lobt, das den Rechtsstaat in vorbildlicher Weise repräsentiert habe. Im Internet kommentieren aber auch Atomkraftgegner stolz ihre Fotochronik [Photochronik] des Widerstands auf Schiene und Straße und veröffentlichen neue Appelle für künftige Castorproteste.

Nicht nur, dass seit 50 Jahren Atomkraftwerke radioaktive Abfälle produzieren, für die es keine sichere Entsorgung gibt, die Entscheidung der Bundesregierung, die Laufzeit für Atomkraftwerke zu verlängern, brachte noch mehr Leute auf die Barrikaden als in der Vergangenheit.

Die Befürworter des Endlagers Gorleben geben zu, dass es ein riesiges Versäumnis war, nicht mehr in die Öffentlichkeitsarbeit investiert zu haben und Skeptiker nicht in das Projekt einzubinden.

Wie und wo sollen sich die Gegner angemessen und vernehmbar artikulieren?

Selbst die kommunalen Parlamente der betroffenen Region können nicht mitentscheiden, da alle atomrechtlichen Verfahren dem Bundes- und Landesrecht unterliegen.

Das Recht auf freie Meinungsäußerung im Nachhinein hat auch einen Preis. Beim Castoreinsatz 2010 bezifferte er sich auf 25 Millionen Euro allein für den Polizeieinsatz.

(181 Wörter)+